

# Kreativität an Kulturschule

Nach der Orientierungsstufe auf dem Gutenberg-Gymnasium präsentieren sechs Klassen ihre Projekte

Von Hanna Kopp

**MAINZ.** Der Innenhof des Gutenberg-Gymnasiums in der Oberstadt ist an diesem Mittwochabend voll. Es herrscht ein bisschen Kulturfestival-Feeling. Kinder, Lehrer, Eltern und Angehörige warten auf die offizielle Eröffnung des Werkstattabends. Der verspricht: Eine Ausstellung und Lesung, ein Theaterstück, Konzerte und eine Turnshow. Die Künstlerinnen und Künstler? Die mehr als 150 Schüler der sechsten Klassen, die nach zwei Jahren Kulturgymnasium ihre Arbeiten präsentieren. Beim Eintritt in die Schule wählen sie einen von sechs Schwerpunkten und entscheiden sich damit gleichzeitig für eine Klassengemeinschaft: die der Bläser-, Kunst-, Literatur-, Sport-, Theater- oder der Popklasse. Entstanden ist in diesen Monaten viel kreativer Output, das wird beim Blick auf das Programm schnell klar.

Dann ist es so weit, Bühne frei: Während in der Turnhalle die Bläserklasse loslegt, betreten in der Aula die Literaten die Bühne. „Goethe und Schiller? Alte Gedichte abschreiben und sie dann noch auswendig lernen?“ In einem Prolog spielen zwei von ihnen die Assoziationen durch, die der Schülerschaft beim Gedanke an Literatur in den Sinn kommen könnte. Und zeigen dann, was sie wirklich gemacht haben. Da gibt es Momentaufnahmen aus dem Schulalltag, kratzende Füller, die Sehnsucht nach dem Pausenbrötchen und die Faszination für eine selbst gestaltete Welt auf Papier. Oder eigene



Die Kulturschüler präsentieren beim Werkstattabend Konzerte, Lesungen, szenischen Darstellungen, Sportvorführungen und Ausstellungen.

Foto: Stefan Sämmer/hbz

„Tiny Tales“, also „Mini-Geschichten“, ursprünglich bei der Kurznachrichtenplattform Twitter veröffentlicht und daher nur 140 Zeichen lang, mit einem charakteristischen Twist am Ende. Immer wieder haben die Texte einen ironischen, manchmal auch einen philosophischen Unterton und zeigen die Lust am Perspektivwechsel. Wie würden Aliens auf unseren Planeten schauen? Was würden sie über „diese komischen Menschen“ denken, die tagtäglich ihren Pflichten nachgehen und dabei ihren eigenen Lebensraum zerstören?

Das künstlerische Motto der zwei Jahre „Zeitreise – Reisezeit“ zieht sich durch den Abend. So auch in der Kunstklasse. Dort geht es mit Taschenlampen ausgestattet in

den Keller, um Höhlenmalereien auszuleuchten, die im ersten Kunstjahr der Klasse entstanden sind: große Stelen aus Karton, bekritzelt und bemalt mit Jahreszahl, Coronaviren, Ukraine-Flaggen und dem Peace-Zeichen. Wieder bei Tageslicht zeigen sich die Schüler in einer Galerie aus futuristischen Selbstporträts als Verschmelzung von Mensch und Maschine. „Hinter unserer Ausstellung steckt viel Arbeit“, sagt Lea. Das bestätigt auch die Kunstlehrerin: „Die Schüler lernen in den zwei Jahren verschiedene Materialien und Arbeitsweisen kennen. Dafür braucht es Zielstrebigkeit und eine gewisse Frustrationstoleranz.“ Für die Schüler ist nach der sechsten Klasse erst einmal Schluss mit den festen Kulturstunden. Sie

werden neu durchgemischt und können an verschiedenen Kultur-AGs teilnehmen. „Nach zwei Jahren mit vielen Kunstprojekten ist das heute für uns ein schöner Abschluss“, sagen die jungen Künstlerinnen.

Für Schulleiter Martin Russ geht das Konzept der Kulturschule auf. In Rheinland-Pfalz sei diese Profilierung einzigartig. „Gemeinsam an einem Produkt zu arbeiten, aufeinander angewiesen zu sein, zusammen auf eine Bühne zu gehen – das stößt bei den Klassen einen Reifeprozess an.“ Das zeigt sich auch im weiteren Verlauf des Abends: Sei es beim Rappen übers Reisen, in den akrobatischen Kunststücken der Sportschüler oder beim Theaterstück über einen kaputten Zauberlöffel.